

Wo befand sich aber die Grafschaft dieser Alt-Montforter?

In Oberrätien war für sie — wie wir später deutlicher sehen werden — neben den Grafen von Buchhorn und dem Bisthum Cur kaum Platz. Dagegen bin ich der Ansicht, dass, nachdem die schwäbischen Herzoge (982) die Selbstverwaltung der Grafschaft Unterrätien aufgegeben hatten, dieselbe in zwei durch den Rhein geschiedene Grafschaften zerfiel, wovon die rechtseitige, nämlich der Walgau und Vaduz, sowie (was ich bei Besprechung der oberrätischen Herrschaften nachweisen werde) wahrscheinlich auch Mayenfeld und das Prätigau unter die Verwaltung der Alt-Montforter, die linkseitige aber (Oberrheinthal, Sargans und Gaster) unter diejenige der Grafen von Bregenz kam.

Für diese Annahme sprechen folgende Umstände:

1) Die Quellen, welche zum Beweise dienen, dass die Bregenzer in Unterrätien Grafen waren, beziehen sich ausschliesslich auf dessen linksufrigen Theil (nämlich auf die Klöster Pfävers und Schännis), so dass der Besitz des Walgau durch die Grafen von Bregenz urkundlich nicht zu belegen ist.

2) Der Pfalzgraf Hugo von Tübingen, den wir (1158) noch als Graf in Unterrätien kennen lernten, hinterliess zwei Söhne, nämlich Rudolf, Pfalzgraf von Tübingen, und den schon genannten Hugo, der zuerst im Jahr 1206 als Graf von Montfort und Herr zu Feldkirch erscheint¹⁾ und auf seine Nachfolger, ausser der Grafschaft Bregenz (mit Tettngang), auch Feldkirch und Vaduz, Werdenberg und Sargans vererbte und dadurch Stifter der verschiedenen Linien dieser neumontforter Familie wurde²⁾. Somit hatte

¹⁾ Tschudi, Chron. ad 1206 (l. S. 104) u. Urk. v. 1209 (l. S. 117).

²⁾ S. Urk. v. 1277, 1309, 1338, 1344, 1348 in Vanotti, Gesch., n. 5, 9, 10, 17, 18 u. ibid. Reg. 67, u. Wegelin Reg. v. 1279, 1320, 1342 (n. 102, 134, 158).